



Hofnarr Jan bringt die neuen Lesekaiser mit Tricks und jeder Menge Konfetti zum Lachen. Foto: Pottthast

Großparkplatz: Parken könnte bald Geld kosten

Bad Harzburg. Der Bau-, Verkehrs-, Friedhofs- und Feuerwehrausschuss wird sich auf seiner Sitzung am Donnerstag mit einem Thema befassen, das für den einen oder anderen Aufreger sorgen könnte: Die Frage wird besprochen, ob das Parken auf dem Großparkplatz bald Geld kosten soll. „Bald“ könnte zum schnellstmöglichen Zeitpunkt sein, das jedenfalls ist eine Beschluss-Variante.

Weitere Tagesordnungspunkte sind der Ausbau der K 30 in Bettingerode, die Bundesstraße 4 sowie das Parkleitsystem. Die Sitzung wird im Ratssaal abgehalten und beginnt um 17.30 Uhr. Sie ist öffentlich.

Oberschule Deilich präsentiert ihre Talente

Schlewecke. Die Oberschule an der Deilich lädt wieder zur „Show der Talente ein“. Schüler aus verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und Kursen präsentieren ihr Können in den Bereichen Musik, Tanz, Theater und Kunst auf der Bühne. Eine Fachjury prämiert die besten Ergebnisse.

Am morgigen Mittwoch laufen die künstlerischen Talente ab 17 Uhr in der Pausenhalle der Oberschule auf. Der Einlass beginnt um 16.30 Uhr und eröffnet gleichzeitig die Ausstellung der Kunstwerke. Um sie sich anzusehen, können Besucher die Eingänge „Bahnhofstraße“ und „Unter der Linde“ nutzen. Der Eintritt kostet 1 Euro pro Person. Für das leibliche Wohl ist laut Vorbereitungsteam gesorgt. Karten gibt es im Vorverkauf in der ersten großen Pause vor dem Lehrerzimmer in der Pausenhalle.

Konzert der Tenöre4you in der Wandelhalle

Bad Harzburg. Die Tenöre4you kommen am Donnerstag um 19.30 Uhr in die Wandelhalle. Toni Di Napoli und Pietro Pate präsentieren eine Pop-Klassik-Mischung im italienischen Gesangsstil. Karten kosten 19,50 Euro, mit Kurkarte 17,50 Euro, und sind im Vorverkauf bei der Tourist-Information erhältlich.

Konfettiregen für die neuen Lesekaiser

Krönungsparty in der Stadtbücherei – Hofnarr Jan treibt Gaukelei mit den jungen Hoheiten

Von Angela Pottthast

Bad Harzburg. „Zutritt nur für Lese-Majestäten“. So ist das, wenn die Prominenz erwartet wird. Am Sonntagvormittag sind es 71 zu Huldigende. Sie haben sich ihre Würde mehr als verdient, haben sich durch Bücher gewählt, Fragen beantwortet, wurden erst Prinzen, dann Könige und zuletzt Kaiser. Die Grundschüler waren bei der neunten Staffel der Lese-Prinzen-Aktion in der Stadtbücherei und außerhalb mit von der Partie und haben am Sonntag ihre Urkunden bekommen – und senden Applaus und Konfettiregen.

Etwas war anders als in den vergangenen Jahren. „Sonst hatten die Mädchen die Nase vorn“, wie Stadtbücherei-Leiter Detlev Lisson sagte. Diesmal knapp die Jungen. 45 waren es von den insgesamt 88 Angemeldeten. 36 wurden Lese-

Kaiser. Sie und die 35 Lese-Kaiserinnen hatten vor ihrer Krönung viele Bücher zu beackern und mussten Fragen zum Inhalt beantworten. Diese sogenannten Interviews leiteten die Lese-Pagen; acht Männer und Frauen, die die Gespräche in ihrer Freizeit mit den angehenden Kaisern führten, also ehrenamtlich.

776 verschiedene Bücher

Rund 65 Arbeitsstunden haben die ehrenamtlichen Lese-Pagen geleistet, hat Detlev Lisson ausgerechnet. Damit wäre eine Vollzeitkraft der Bücherei während des Winterquartals eineinhalb Wochen nur mit dem Befragen der Kinder beschäftigt gewesen. Denn: 776 ist die Zahl der Bücher, aus denen die Jungs und Mädels nach dem Lesen erzählen sollten. Witzige Aussprüche, die dabei nicht ausblieben, hat Lese-Page Heinrich Nettelmann notiert. Ein paar davon musste er am Sonntag einfach weitergeben: „Du kannst doch nicht in der Mitte beginnen“, so einer der Lese-Pagen. Das Kind: „Soll ich etwa beim Urknall anfangen?“ Den Redeschwall eines anderen Kindes stoppend sagte der Fragensteller: „Komm doch mal zum Ende. Wie geht es denn aus?“ Die alles andere als schwalbende Antwort: „Gut.“

Das haben sich sowohl die Majestäten gerne angehört als auch deren Begleiter, die das Zeremoniell am Sonntag von den Zuschauerplätzen aus verfolgten. Sie sahen auch zu, wie Hofnarr Jan Gerken mit den Geehrten Gaukelei trieb, einen komischen Vogel von Seil zu Seil springen ließ, ein Ei mal hin-, mal herzauberte, sich als Assistenten Lese-Kaiser Ahmad nach vorne holte. Hofnarr Jan führte zum Schluss aber auch den Tross der Majestäten an. Bejubelt von den Eltern, Groß-

eltern und Geschwistern zog er durch die Bücherei. Inklusive Konfettiregen, dafür waren Lese-Pagen zuständig, und Urkunde. Die überreichte Detlev Lisson.

Zwei Feiern nötig

Zweimal gab es am Sonntag Lese-Kaiser-Party – bei 71 Gekrönten war eine Teilung in zwei Feiern notwendig. Kinder aus Westerode, die bei „Der Lese-Prinz geht zur Schule“ mitgemacht hatten, waren in Runde zwei dran. Die neunte Lese-Prinzen-Staffel stand unter der Schirmherrschaft von Dr. Riem Hussein, Bad Harzburger Apothekerin und DFB- sowie FIFA-Schiedsrichterin. Zur nächsten Staffel wollen die Organisatoren sich zusätzlich Besonderes ausdenken, war am Sonntag zu hören. Dann werden ja zum zehnten Mal Kaiser gekrönt.

Besser mit der Laterne gehen, als mit gar keinem

„Zärtlichkeiten mit Freunden“ zu Besuch im Bündheimer Schloß – Ines Fleiwa und Rico Rohs erklären auf ihre Weise die Welt

Von Sonja Weber

Bündheim. Zum dritten Mal waren Stefan Schramm alias Ines Fleiwa und Christoph Walther alias Cordula Zwischenfisch – zusammen sind sie die bekannte Band „Zärtlichkeiten mit Freunden“ – zu Gast beim Kulturklub Bad Harzburg.

Wenn man sich aber schon so lange kennt wie diese beiden, dann muss sich auch ab und zu mal etwas ändern, im Zweifelsfall ein Alter Ego. Das bringt nicht nur neuen Schwung in die Band, sondern natürlich auch auf die Bühne. Also machte am Samstagabend Cordula Zwischenfisch mit den Worten „... und dann steht das Unausweichliche vor der Tür und tritt ein“ Platz für Walthers neue Identität Rico Rohs.

Aus Zwei mach Vier

Da hatte man nun also zwei Künstler auf der Bühne, die zusammen aber irgendwie vier sind, und durfte gespannt sein, wie der Abend weitergeht. Zunächst einmal mit leisen Tönen, viel Mimik und Gestik



Stefan Schramm an der Gitarre und Christoph Walther am Schlagzeug werden auf der Bühne zu Ines Fleiwa und Rico Rohs. Foto: Weber

aber vor allem unglaublich witzig und fatal wahr. Denn während Ines Fleiwa hinter der Gitarre mit therapeutisch verständnisvoller Miene ihrem Neuzugang das Publikum näher brachte, vereinte Rico alle Vorurteile, die man gegen jemanden wie Rico eben hat. Denn was kann einem schon jemand vom Leben erzählen, der mit Klamotten aus den Achtzigern, Zahnsperre und Brille,

bei der ein Glas zugeklebt ist, vor die Zuschauer tritt. Jemand, bei dem sehr schnell klar wird, dass er viel ist, aber nicht hochbegabt – oder vielleicht doch?

Christoph Walther hätte in kaum eine bessere Rolle schlüpfen können, um den alltäglichen Wahnsinn zu beschreiben. Denn mit Ricos einäugigem Blick betrachtet, wird dieser noch wahnsinniger. Mit autis-

tisch anmutender Teilbegabung klärte er das Publikum dank Ines pädagogischer Hilfestellung über Bildung, Atomkraft, Schiedsgericht und Außenhandelsabkommen auf, und auch darüber, dass die meisten Pileis (Pionierleiter) heute Haumeis (Hausmeister) sind.

Laterne statt Freundin

Und was ist wichtig im Leben? Bei Bewerbungsgesprächen nicht versagen, Antworten parat haben, bloß nicht auf der Strecke bleiben und vor allem „uff der richtigen Elbseite wohnen!“ „Nu!“ Zum Glück gibt es ja Dinge, die helfen im Leben ungemein weiter, wenn man zum Beispiel eine Freundin hat. So eine wie die Saskya, von der man träumen kann. Bis man die wiedersieht, muss man halt mit der Laterne gehen, auch wenn die nicht mit in die Disco darf. Außerdem hilft immer Konsum. Rico konsumiert am liebsten die Wurst mit dem lachenden Gesicht drauf, denn die ist billig, und er stellt sich dabei vor, dass das Schwein im Tiertransporter auch gelächelt hat.

Tatsächlich wurden auch zweibis dreimal die anwesenden Instrumente benutzt. Aber egal was die Beiden auf der Bühne wie taten, das Publikum hatten sie auf ihrer Seite. Gelacht wurde jedenfalls von Anfang bis Ende, mal schallend, mal nachdenklich.

Besonders erfrischend war, dass nicht die inzwischen mehr als abgenutzten Themen Smartphones, soziale Netzwerke und „früher war alles besser“ bemüht wurden. Stattdessen wurde das Augenmerk auf Tatsachen gelenkt, die wichtiger sind, als die Frage, warum Twix nicht mehr Raider heißt. Nämlich solche Tatsachen, dass in Ricos Dorf der Jugendclub jetzt im Buswartehäuschen stattfindet. Nur nicht donnerstags, da kommt der Bus. Ach, und ist es eigentlich in Ordnung, etwas für Kinder zu kaufen, das in Übersee von Kindern hergestellt wurde? Na, egal, Hauptsache billig, oder? Da stellen sich Ines und Rico doch die Frage, was wäre, wenn die Welt ein bisschen fairer wäre. „Morgen steht dann in der Presse: Ein Kabarettabend zum Nachdenken!“ Richtig!